



Weinbauchronik

der Luxemburger Mosel von 1900 bis 1964 von Nic. GLODEN, Weinkontrolleur

Zusammengestellt nach Auszügen aus früheren Weinchroniken, Luxemburger Weinzeitung, De Letzeburger Wönzer, De Wönzer, sowie nach eigenen Erinnerungen

Sonderdruck aus »De Letzeburger Wönzer«

WEINBAUCHRONIK

der Luxemburger Mosel von 1900 bis 1964

von Nic. GLODEN, Weinkontrolleur

Zusammengestellt nach Auszügen aus früheren Weinchroniken, Luxemburger Weinzeitung, De Letzeburger Wönzer, De Wönzer sowie nach eigenen Erinnerungen

Jahrgang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1900	Viertel-Herbst Gut war das Naß, Doch nur wenig im Faß.	gut	Reben teilweise erfroren am 20. Mai. Warmer Sommer. Weinpreis: 550 Fr. pro Fuder.
1901	Dreiviertel-Herbst Dreiviertel-Herbst und mittelfein, Hätt noch dürfen besser sein.	mittel	Weingesetz wird eingeführt. Hagel in Schwebsingen. Herbst viel Regen. Weinpreis: 350 Fr. pro Fuder.
1902	Achtel-Herbst Schlechter Wein und wenig Brühe, Lohnen nicht des Kelterns Mühe.	schlecht	Am 8. Mai fast gänzlich erfroren. Schlechter Sommer. Hagel in Remerschen Weinpreis: 275 Fr. pro Fuder.
1903	Dreiviertel-Herbst Ziemlich viel, doch schlecht, Trink ihn, mir ist's recht.	schlecht	Frühjahrsfröste. Nasses Jahr. Weinpreis: 250 Fr. pro Fuder.
1904	Dreiviertel-Herbst Da steigt des Winzers Mut. Dreiviertel-Herbst, sehr gut.	sehr gut	Sommer außergewöhnlich heiß. Schon starkes Auftreten von Heu- und Sauerwurm. Hagel in Grevenmacher. Lesezeit regnerisch. – Weinpreis: 400 Fr. pro Fuder.
1905	sehr wenig Sehr wenig und schlecht, Ist keinem wohl recht.	schlecht	Peronospora tritt heftig auf. Hagel unterhalb Remich, besonders stark in Machtum. Weinpreis: 350 Fr. pro Fuder.
1906	noch weniger Noch weniger im Faß, Und nur mittel das.	mittel	Weiter heftiges Auftreten von Peronospora. Hagel in Ehnen und Wormeldingen. Weinpreis: 550 Fr. pro Fuder.
1907	Viertel-Herbst Kurz und bündig doch wahr, Und schlecht dabei das Jahr.	schlecht	Wiederum viel Peronospora. Rebveredlungsanstalt in Remich wird angelegt. Hagel in Ahn. Auftreten der Reblaus in Wormeldingen und Wellenstein. – Weinpreis: 575 Fr. pro Fuder.
1908	Dreiviertel-Herbst Dreiviertel-Herbst und Mittelwein, Dem Winzer müßt's ein ganzer sein.	mittel	Erneut Peronospora. Es wurden jedoch schon viele gute Resultate durch Spritzen erzielt. Hagel in Machtum. Durch Beschluß vom 8. 4. Reblausdienst eingerichtet. – Weinpreis: 400 Fr. pro Fuder.
1909	sehr wenig Gering und schwach der Rebe Saft, Braust nicht auf in wilder Kraft.	sauer	Sommer schlecht. Das jetzt noch bestehende Weingesetz wurde eingeführt. Herr Michel Wengler aus Rosport wird Weinkontrolleur. – Weinpreis: 500 Fr. pro Fuder.
1910	sehr wenig Viel Wasser gab's, doch wenig Wein, Hätte dürfen besser sein.	kaum mittel	Traubenblüte verregnet. Hagel von Wintringen bis Machtum. Hochwasser im Sommer. Im Moseltal trugen die Fluten das Heu von den Wiesen fort. Verheerend Sauerwurm. – Weinpreis: 850 Fr. pro Fuder
1911	Zweidrittel-Herbst Hei, kommt der Segen, der lang geruht Viel Fässer voll, der Jahrgang gut.	gut	Heißer, trockener Sommer. Sehr niedriger Mosel-Wasserstand. Der Winzerverband wurde am 28. 5. ins Leben gerufen. In Vianden gab es damals noch 4 bis 5 ha Weinberge. Auf diesen wurden insgesamt 1500 Liter Wein geherbstet. – Weinpreis: 675 Fr. pro Fuder.
1912	wenig Klein das Faß, der Wein nicht gut, Gering nur war das Rebenblut.	schlecht	Sommer naß und kühl. Verheerend Sauerwurm. Frühfrost am 6. und 8. Oktober. Die Trauben waren fuchsrötlich erfroren. Am 1. 9. 1912 erscheint die erste Nummer der Luxemburger Weinzeitung. – Weinpreis: 450 Fr. pro Fuder.
1913	fast nichts Nichts im Faß, Und dazu schlecht das Naß.	sehr schlecht	Frost vom 13. bis 15. April. Heu- und Sauerwurm richteten großen Schaden an. Der mutmaßliche, hierdurch verursachte Schaden wird von 1904 bis 1912 auf 70 000 Fuder geschätzt. Es werden Bekämpfungsversuche mit Nikotin angestellt. Starkes Auftreten des Zigarrenwicklers. 1913 kostete in Grevenmacher ein Fuder Most 10 500 Franken an Kulturkosten. Es werden bereits Lokalbeobachter ernannt. Das Glannen (Nachlesen) wird verboten. Weinpreis: 750 Fr. pro Fuder.

Jahrgang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1914	wenig Kaum der Rede wert, Und dabei nicht stark begehrt.	mittel	Frost am 1. und 2. Mai. Schlechte Traubenblüte. Starkes Auftreten der Pilzkrankheiten. August warm. Die Kammer bewilligte am 1. 4. eine Summe von 300 000 Franken zum Zweck der Schädlingsbekämpfung. Am 2. August Beginn des ersten Weltkrieges. Bis dahin kostete ein 0,2-Liter-Glas Wein 4 bis 5 Sous. Mostpreis: 400 Fr. pro Fuder.
1915	Herbst vollkommen Guter Trank in diesem Jahr, Und dabei er in Fülle war.	gut	Blüte ideal. Sommer und Herbst heiß und trocken. Johanni Blüte beendet. 20. Juli weiche Elblingbeeren. Ernte begann Mitte September. In Ehen und Wormeldingen wurden Winzern Stöcke abgeschnitten. Am 12. 10. starb Staatsminister Paul Eyschen, ein Förderer der Mosel. Ein Weinhändler wird zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und einer Geldstrafe von 3000 Franken wegen Weinfälschung verurteilt. Weinpreis: Februar 750 Fr., im Sommer 1050 Fr., Mostpreis: 300 Fr., Ende 1915: 500 Fr. pro Fuder.
1916	sehr wenig Nur wenig wuchs in der Rund, Fast niemand ihn trinken kunnt.	schlecht	Beginn der Traubenblüte am 8. Juni. Sommer schlecht. Starker Heu- und Sauerwurmbefall sowie Roter Brenner. Hagel in Wasserbillig. Die Reblaus tritt stärker auf. Frühfrost am 21./22. Oktober. – Weinpreis: Februar 650 Fr., Oktober 2500 Fr., (1915er) Most 1700 Fr. pro Fuder.
1917	kaum Mittelherbst Ein halber Herbst, ein guter Wein, Dem Winzer müßt's ein ganzer sein. (Siehe Weinpreise 1918).	gut	Sehr strenger Winter. Am 1. Mai war es noch dürr in der Natur. Kirschen, am 1. Mai noch nicht in Blüte, trugen Ausgang Mai bereits reife Früchte. Am 9. Juni blühende Trauben. Blüte gut Sommer warm. Stark Heu- und Sauerwurm sowie auch Zigarrenwickler (bis 35 Käfer an einem Stock). Hagel in Remich und Bech-Kleinmacher. Die meisten Trauben wurden im September gelesen. In Grevenmacher wird bereits der Most nach Ochslegraden bezahlt. Von 65 Grad aufwärts Mehrpreis von 10 Mark pro Grad und 1000 Liter. Teilweise Beschlagnahmung und Ausfuhrverbot der Weine. Traubentrester werden beschlagnahmt zur Ölgewinnung. — Weinpreis: Januar 1450 Mark, Juni 3000 Mark, Most: Oktober 2900 Mark, November 3300 Mark pro Fuder.
1918	Mittelherbst Mittelherbst und mittelfein, Im Freiheitsrauschen schmeckt junger Wein. (Kriegsschluß)	mittel	Traubenblüte um Johanni, schleppend. Starker Befall von Zigarrenwickler. Herbst regnerisch. Die Weinpreise schnellten nur so in die Höhe. Im Frühjahr wurden 3300 Mark bezahlt, dagegen im August schon 8000 Mark, zu dem Preis auch noch ein Teil fortging. September-Oktober wurden 10 000 Mark pro Fuder geboten. Zu dem Preis ging jedoch kaum noch etwas fort. Am 11. 11. war Kriegsende. Im Sommer 1918 wurden Schweizer Weine eingeführt (nebst Ziegen).
1919	kaum Mittelherbst Halber Herbst und mittel gut, Winzer hat nur wenig Mut.	mittel	Blüte schlecht. Starke Traubenfäulnis. Es wird Wein abgebrannt. Die Sektellerei Caves St. Martin wird gegründet. Herr Jean Weyrich aus Ehen wird Weinkontrollleur. – Weinpreise: Januar 2500 Fr., September 1300 Fr. 1919er: Dezember 1800 Franken pro Fuder.
1920	Dreiviertel-Herbst Edle Gabe füllt die Fässer, Ganzer Herbst wäre noch besser.	gut	Blüte um Johanni. Sommer trocken. 5000 Fuder Wein dürfen fünf Jahre lang zollfrei (Kontingent) nach Deutschland eingeführt werden. Winzerverband organisiert eine gemeinsame Studienreise nach Lothringen und Elsaß. – Weinpreis: Februar 2000 Fr., Oktober 1300 Fr., Dezember 1920er 1400 Franken pro Fuder.
1921	sehr wenig Edle Weine man trinkt mit Bedacht, Spärlich nur hat der Herbst sie gebracht.	Jahrhundertwein	Starke Frostschäden am 15., 16. und 17. April. Zigarrenwickler tritt immer noch stark auf. Heuwurmbefall stark, Sauerwurm wenig durch Trockenheit. Blüte vor Johanni beendet. Traubenlese Ausgang September. Es gab damals nur Elbling und Riesling. Diese verzeichneten die bis jetzt höchstfestgestellten Mostgewichte dieser Sorten. Gründung der Winzergenossenschaft Grevenmacher. Diese bekam 35 Fuder Most herein. Die Sektellerei Bernard-Massard wird gegründet. Sehr niedriger Mosel-Wasserstand. 6. Juli erste Weinversteigerung in Wormeldingen. Weinpreise: Nach Deutschland (Kontingent) 1500 Fr., ohne Kontingent 700 bis 800 Fr. 1921 im Dezember 2250 Fr.
1922	vollkommen Die Fässer zu klein, Aber schlecht der Wein. Die Traube hing in Eis und Schnee, Viel Arbeit gab's und nur Weh.	schlecht	Traubenblüte vor Johanni. Witterung gut bis August. Von da ab regnerisch und kühl. Traubenlese noch nach Allerheiligen. Es wurde gelesen, als die Stöcke, auch tagsüber, starr voll Schnee liegen. Trauben waren erfroren. Die ersten Propfkurse werden abgehalten. Der erste RieslingxSylvaner wurde angepflanzt. Im Mai Versteigerung der 1921er Weine der Winzergenossenschaft Grevenmacher; 33 Fuder. Durchschnittspreis 2960 Fr.; teuerstes Fuder 4550 Franken. Weinpreis 1922 ging bis auf 250 Fr. pro Fuder herunter, wegen Faßmangel. Trotzdem wurden Vermögen damit verdient, allerdings nicht von den Winzern. Zucker kostete 161 Fr. pro 100 kg.

(Fortsetzung folgt)

WEINBAUCHRONIK

der Luxemburger Mosel von 1900 bis 1964

von Nic. GLODEN, Weinkontrolleur

Zusammengestellt nach Auszügen aus früheren Weinchroniken, Luxemburger Weinzeitung, De Letzeburger Wönzer, De Wönzer sowie nach eigenen Erinnerungen

Jahr-gang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1923	sehr wenig St. Peter hat sich selbst gewundert, Ein schlechter Wein wars im Jahrhundert.	schlecht	Starker Frost am 23. April. Traubenblüte nach 15. Juli. (Margaretenblut, tut nimmer gut). Sommer schlecht. In Grevenmacher wurden auf 10 ha 4800 Liter Most geerntet. Es wurden 5000 Fuder Wein, 1922er, zum Abbrennen freigegeben. Weinpreis: Januar, natur 350 Fr., verbessert 600 Fr., Juli, natur 950 Fr., verbessert 1500 Fr., 1923er, November, 1250 Fr. pro Fuder.
1924	Zweidrittel-Herbst Zweidrittel-Herbst und schlecht dazu, Macht auch nicht fett des Winzers Kuh.	schlecht	Traubenblüte Ausgang Juni. Starker Roter-Brenner-Befall. Anfang einer intensiven Wurmbekämpfung. Hagel in der Gemeinde Wellenstein. Die Winzerkammer wird ins Leben gerufen. Letztes Kontingentjahr mit Deutschland. Weinpreis: 1922er, Januar, natur 2600 Fr., verbessert 3000 Fr., November 1924er, 900 Fr., Kontingentwein 1500 Fr. das Fuder.
1925	sehr wenig Im Frühjahr Frost, Im Herbst kein Most.	mittel	Frost am 2.-3. Mai. Traubenblüte von Mitte Juni bis Anfang Juli. Starker Heu- und Sauerwurmbefall. Traubenlese Ende Oktober. Die Weinbaustation wird gegründet. Herr Nic. Kieffer wird Direktor derselben. Hagel in Wasserbillig. Erster Weinmarkt in Grevenmacher. Die ersten Hagelversicherungen werden aufgenommen. Weinpreis: Frühjahr, natur 850 Fr., verbessert 1600 Fr. pro Fuder. Ein Fuder Bier kostet 1100 Fr., ein Fuder Wein 850 Fr.
1926	wenig Wenig Wein und wenig Worte, Doch er war von Mittelsorte.	mittel	Am 6. April konnte man schon Gescheine erkennen. Frost 7.-9. Mai, nur in Nebenlagen. Blüte Anfang bis Mitte Juli, war schlecht. Starke Peronosporaschäden. Stellenweise starker Roter-Brenner-Befall. Traubenlese Ende Oktober. Weinpreis: Frühjahr 1100 bis 1200 Fr., Dezember 3500 Fr. pro Fuder. Herr Joseph Bech wird Weinbauminister.
1927	wenig Der Herbst, wer hätte das gedacht, Er hats dem letzten nachgemacht.	mittel	Frost am 27. Mai, nur leichte Schäden. 2. Juli Hagelschlag von Wellenstein bis Ehen. Im Primerberg in Stadtbredimus war der Schaden katastrophal, so daß daufhin der ganze Berg rekonstruiert wurde. Blüte Ende Juni-Anfang Juli. Verlauf schlecht. Wieder Peronosporaschäden. Gründung der Winzergenossenschaft Stadtbredimus. Bereits Dezember 1927 befürwortet jemand die Schaffung einer einzigen Genossenschaft für das gesamte Weinbaugebiet. Durch Gesetzesparagraph Zuckering der 1927er Weine auf 25‰ erlaubt. 25. September, Generalversammlung des Winzerverbandes in Wormeldingen wird unmöglich gemacht durch Protest der Winzer. Weinpreis: 4000 bis 4600 Fr. das Fuder. Ein halbes Fuder 1927er Pinot blanc aus den Versuchsweinbergen wird versteigert zu 8100 Fr.
1928	wenig Schwärzel der Frost den Schein, Keltert man wenig Wein.	gut	Starker Frost am 12. Mai, der jedoch durch Nebel sehr verschieden war. Hauptschäden von Remerschen bis Ehen sowie unterhalb Grevenmacher. Beispiele: Schengen erntete 57 hl pro ha, Remerschen nur 8, Machtum 67 hl, Mertert nur 7 hl. Blüte Ende Juni-Anfang Juli. Sommer warm, Herbst verregnet. Mitte Oktober Frühfrost. Hagel Grevenmacher bis Wasserbillig und Niederdonven. Weinpreis: Januar 4500 Fr., Juni 5000 Fr., 1928er Most 4800 Fr. pro Fuder.
1929	Zweidrittel-Herbst Zweidrittel-Herbst und gut, hab acht! Trink ihn mit Bedacht.	gut	Sehr strenger, später Winter (bis -21 Grad). Viele Reben erfroren in Nebenlagen. Traubenblüte um Johanni, Sommer heiß und trocken; Herbst verregnet. Gründung der Winzergenossenschaft Greiveldingen. Hagel in Ahn, Machtum und Niederdonven. Es werden 50 Centimes Prämie für Ausrotten von Weinbergen bezahlt. Ein Weinhändler wird wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu vier Monaten Gefängnis und 20 000 Franken Geldstrafe verurteilt. 60 000 Liter Wein wurden eingezogen. Weinpreis: Januar 4000 Fr., Juli 3000 Fr., Oktober 2000 Fr. pro Fuder. Ein halbes Fuder Auxerois-Muscat aus den Versuchsweinbergen wird versteigert zu 12 600 Fr. pro Fuder.

Jahrgang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1930	wenig Geringer Herbst und sauer Freude nicht, nur Trauer.	schlecht	Frost am 9. Mai. Schäden bis zu 80%. Blüte gegen Johanni abgeschlossen. Heuwurmbefall sowie Peronospora und Oidium traten stark auf. Ende August beträchtlicher Schaden durch Sonnenbrand. Hagel von Wormeldingen bis Mertert. Traubenlese Ende September bis 14. November. Gründung der Genossenschaft Wellenstein. Herr J. B. Hury aus Grevenmacher wird Weinkontrolleur. Ende März fand in Luxemburg, organisiert durch die »SACOL«, eine große Weinwoche luxemburgischer Weine statt mit anschließendem folkloristischem Winzerfestzug. Weinpreis: Januar 2000 Fr., Oktober 2600 Fr. pro Fuder.
1931	Zweidrittel-Herbst Der Herbst zwei Drittel Kreszenz nur mittel.	mittel	Blüte vor Johanni. Sommer naß. Oktober gut. Heuwurmbefall. Viel Peronospora und Fäulnis. Hagel in der Gemeinde Wellenstein bis zu 50%. Frühfrost am 24. 9., der in gefährdeten Lagen das Laub zerstörte. Traubenlese vom 6. bis 17. Oktober. Erster Weinmarkt in Remich. Die Winzerkammer verlangt einen zweiten Weinkontrolleur. Weinpreis: Februar 2000 Fr., Dezember 800 Franken pro Fuder.
1932	wenig Dem Letzten an Güte er gleicht,	mittel	Blütebeginn Ende Juni, starke Verrieselung. Starker Heu- und Sauerwurmbefall, dadurch wieder starke Traubenfäule. 13. August starker Hagel von Remich bis Mertert. August heiß, September kühl. Traubenlese vom 29. 9. bis 30. 10. Weinpreis: Januar 800 Fr., September 2200 Fr., Mostpreis 2000 Fr. pro Fuder. Weine werden aus Deutschland billig eingeführt. Die Winzerkammer findet die Schaffung einer hohen Konsumtaxe für fremde Weine angebracht, die Luxemburg, auch unabhängig von Belgien, einführen dürfte. Die Rebschule in Grevenmacher wird vergrößert. 8. 2. Einweihung der Kellerei von Wormeldingen, 9. 4. derjenigen von Wellenstein.
1933	Mittelherbst Halber Herbst, auch ihm sei Dank, Ist, wie heuer, gut der Trank.	sehr gut	Frost 22.—23. April (5—6 Grad unter Null). Durchschnittlich 25% erfroren. Allgemeine Blüte Anfang Juli. Juli sehr sonnig und warm. Sommer recht trocken. Die Abgeordnetenkommission bewilligt einen Betrag von 500 000 Franken zur Schädlingsbekämpfung. Auf der Weinbaustation wurden 1 800 000 Rebpfropfungen hergestellt. Der Weinkontrolleur veröffentlicht eine Bekanntmachung »Achtung auf Artikel 3 des Weingesetzes sowie auf die Führung der Kellerbücher. Winzerverband organisiert Studienreise ins Elsaß vom 3. bis 6. September, 65 Teilnehmer. Elsässische Winzer besuchen unser Weinbaugebiet. Weinpreis: Mai 3000 Fr., August 700 bis 800 Fr., Herbst 2300 Fr. pro Fuder.
1934	vollkommen Reicher Segen, guter Trank, Macht gesund dich, bist du krank.	sehr gut	Blüteschluß gegen Johanni. Trockener, warmer Sommer. Eibling kann man schon am 1. September essen. Es werden Rekonstruktionsprämien für ein-, zwei- und dreijährige Pflanzungen von 0,30 Fr. pro qm bewilligt. Winzerkammer verlangt erneut einen zweiten Weinkontrolleur. Der Privatverkauf von Pflanzungen wird wieder erlaubt. (Weshalb wurde derselbe 1922 verboten?). Am 17. Juni Einweihung des Denkmals Paul Eyschen, Staatsminister und Förderer des Weinbaus. Es war beabsichtigt, einen Mindestpreis für Wein festzulegen. Der Vorschlag scheiterte jedoch wegen Uneinstimmigkeiten Einzelner. Drei größere Weinprozesse standen vor Gericht und wurden wegen Übertretung des Weingesetzes verurteilt. Weinpreis: Juni 2000 Fr., Most 1000 bis 1200 Fr. pro Fuder.
1935	Zweidrittel-Herbst Zweidrittel-Herbst und gut dabei, Das sind der guten Jahre drei.	gut	Frost am 2. Mai, nur in gefährdeten Lagen. Blüte letztes Drittel Juni. Ziemlich Peronosporabefall sowie Heu- und Sauerwurm. Starker Botrytisbefall im Herbst. 22. Oktober Frühfrost in den Niederungen. 12. 3. Schaffung der Nationalen Weinmarke luxemburgischer Weine. Erster Weinmarkt in Wormeldingen. Belgien führt ein neues Weingesetz ein. Einige Winzer standen vor Gericht wegen Vergehen gegen das Weingesetz. Weinpreis: Anfang 1000 Fr., April 1500 Fr., Herbst 1200 Fr. pro Fuder.
1936	Zweidrittel-Herbst Saure Brühe füllt die Fässer, Etwas weniger, Guter wäre besser.	schlecht	Frost am 31. Mai, nur in gefährdeten Lagen. Ostern, 12. April, lag die Natur unter einer geschlossenen Schneedecke. Blüte zweite Hälfte Juni. Sommer naß. Schäden durch Peronospora (Lederbeeren) und Oidium sowie Heu- und Sauerwurm. Reif am 3.—4. Oktober. Starker Frost am 11.—12. Oktober, alles Laub war erfroren. Bis 15. Oktober war alles geherbstet. Anfang September werden in Wellenstein einem Winzer in vollem Ertrag stehende Ruländer-Reben massenhaft abgeschnitten. 13. September Einweihung des Markusberges in Schengen, erste größere zusammenhängende Rekonstruktion, in Gegenwart des Herrn Staats- und Weinbauministers Joseph Bech. 1936 wurden 803 Fuder Wein importiert. Weinpreis: Frühjahr 1350 Fr., Herbst 2000 Fr. pro Fuder.

(Fortsetzung folgt)

WEINBAUCHRONIK

der Luxemburger Mosel von 1900 bis 1964
von Nic. GLODEN, Weinkontrolleur

Zusammengestellt nach Auszügen aus früheren Weinchroniken, Luxemburger Weinzeitung, De Letzeburger Wönzer, De Wönzer sowie nach eigenen Erinnerungen

Jahrgang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1937	Mittelherbst Markig und gut war heuer der Wein, Quantitativ hätt's mehr sollen sein.	sehr gut	Blütebeginn 15. Juni, schleppend durch naßkalte Witterung. Starker Heuwurmbefall sowie im Herbst Botrytis. Die ersten Spritzleitungen werden angelegt. Herbst trocken und sonnig. Lese 15. 9. bis 18. 10. Es werden Dumping-Weine aus Ungarn eingeführt, was viele Kritiken und Proteste heraufbeschwörte. 1937 wurden 1762 Fuder Wein importiert. Weinpreis: Januar 2000 Fr., Mai 2800 Fr. Durch die Ungarweine sank der Preis wieder auf 2300 Fr. Most 2400 Fr. pro Fuder.
1938	Zweidrittel-Herbst Der Herbst auf Zweidrittel gestiegen, Weinchen wird brauchbar beim Liegen.	gut	Frost am 21.-22. April in Hauptlagen. Am 1. Mai war die Natur mit Schnee bedeckt. Blüte Ende Juni, Anfang Juli. 11. und 12. September feiert der Winzerverband sein 25jähriges Bestehen. Der Weinkonsum im Lande betrug 6950 Fuder, davon 5250 Fuder Moselwein. Lese 10. bis 29. Oktober. Weinpreis: Januar 2300, nach dem Herbst 2200 Fr. pro Fuder. Gelegentlich der Internationalen Ausstellung für das Gaststätten- und Nahrungsmittelgewerbe in Luxemburg vom 16. bis 25. April fand ein Weinmarkt luxemburgischen Weine des guten Weinjahrs 1937 im Peristyl des Stadthauses in Luxemburg statt.
1939	Dreiviertel-Herbst Gut vom letzten Jahr man spricht, Doch von diesem leider nicht.	schlecht	Blüte Ende Juni. Belgien erkennt dem Luxemburger Weinbau eine Prämie von 1 200 000 belgischen Franken zu, welche gemäß Areal verteilt werden, 942 Fr. pro ha. Lese vom 4. 10. bis 6. 11. 1. September Beginn des zweiten Weltkrieges. Schengen wird evakuiert. Die Winzer kehrten jedoch im Oktober wieder nach und nach zurück. 30 ha Weinberge, welche auf Lothringer Boden liegen, konnten überhaupt nicht abgeerntet werden, weil wegen des Kriegsgeschehens in dieser Ecke niemand über die Grenze treten durfte. Im Winter wurden die Weine von Schengen nach den Caves St. Martin in Remich evakuiert. Durch Großherzoglichen Beschluß wurde am 24. 11. ein Mindestpreis für Wein festgelegt, 1700 Fr. pro 1000 Liter. Trotzdem wurde noch zu 1200 Fr. weiterverkauft. Es waren bereits Protokolle hierüber aufgestellt worden. Der Schlußschein (Bulletin de vente) war bereits ausgefertigt, kam jedoch durch die Kriegsverhältnisse nicht zur Anwendung. Weinpreise: Elbling 2300 Fr., RieslingxSylvaner 3000 Fr., Riesling 5000 Fr. Nach Herbst Elbling 1200 Fr.
1940	Zweidrittel-Herbst Zweidrittel-Herbst, nicht gut, nicht schlecht, Den Durst zu löschen, der Wein ist recht.	mittel	Strenger Winter. Am 23. 1. —24 Grad unter Null. Mai und Juni waren schön. Blüte bis Ende Juni. Am 10. Mai Einfall der Hitlertruppen. Evakuiert wurden an der Mosel Schengen, Remerschen und Wintringen, konnten Ausgang Juni wieder zurück. Lese 27. 9. bis 26. 10. In Schengen konnten wiederum die 30 ha in Lothringen nicht geerntet werden, da die Reben überhaupt nicht bebaut werden konnten. Weinpreise: 2150 Fr., September 2750 Fr. für Elbling. Im September werden durch die deutsche Zivilverwaltung nachfolgende Höchstpreise festgesetzt: Elbling 445 Mark, RieslingxSylvaner 475 Mark, Burgundersorten 500 Mark, Riesling 560 Mark. Nach dem 2. Abstich: 595, 650, 680, 830 Mark pro Fuder.
1941	Mittelherbst Mittelgut bei halbem Segen, Wo sich Winzerhände regen.	mittel	Frühjahrsfrost 16. Mai; bis zu 70% erfroren. Traubenblüte erste Julihälfte. Stellenweise sehr starker Peronosporabefall während der Blüte durch mehrere Gewitter. Mehrere Frühfröste ab 14. 10. Hagel von Schengen bis Schwebsingen. Lese vom 13. 10. bis 5. 11. Most- und Weinpreise bleiben unverändert bestehen. Ab Februar sind die Weine zu einer Preisaufwertung zugelassen.
1942	wenig Kernig und gut ist der Wein, Doch ernt man wenig nur ein.	gut	Harter Winter mit viel Schnee. Gegen den 10. März waren die Straßen noch voll Eis. Je nach Lage und Sorte beträchtliche Frostschäden. RieslingxSylvaner und Sylvaner erlitten die meisten Schäden. Wieder Frühjahrsfrost am 1. und 5. Mai von 40 bis 100%. Traubenblüte Ausgang Juni. Weinpreise: Most, Elbling 660 Mark, RieslingxSylvaner 700 Mark, Burgundersorten 775 Mark, Riesling 850 Mark. Nach dem zweiten Abstich 725, 770, 830, 935 Mark pro Fuder. Für Pfropfreben bestand ein Höchstpreis von 25 Pfennig je Stück.

Jahrgang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1943	Mittelherbst Ein halber Herbst, sehr gut Schmeckt noch nach dem Kriege gut.	sehr gut	Blüte um Johanni. Sommer warm. Hagel im Kanton Grevenmacher. Ab 1. 1.1943 erscheint »Luxemburger Weinzeitung« nicht mehr. Lese vom 27. 9. bis 25. 10. Riesling und Traminer hatten einen besonders guten Ausbau und waren von langer Dauer (doch nur die, welche durch die Evakuierung übriggeblieben waren). Weinpreise unverändert wie 1942.
1944	keine Ernte Die Trauben blieben an den Reben, Obschon viel Münze hätt's gegeben. Der Winzer ohne Wein muß leben.	schlecht	Frühjahrsfrost. Sommer schlecht. September viel Regen und kühl. Im September wurde die ganze Mosel evakuiert. Es konnte nur in einigen Nebenortschaften geherbstet werden, insgesamt 200 Fuder. Die mutmaßliche Gesamternte hätte 5000 bis 6000 Fuder betragen. Der Wein, obschon schlecht, wurde dennoch im Lande gerne getrunken, weil der Wein sehr knapp war. Weinpreise waren, bis die Hitler-Schergen »Heim ins Reich« gingen, dieselben wie 1943. Es wurden Aufwertungen bis 250% bewilligt.
1945	wenig Feuriger Trunk in diesem Jahr, Schad nur, daß es so wenig war.	gut	Kalter Winter. Viel Schnee. Ab 1. März konnten die Winzer nach und nach wieder nach Hause. Doch für die meisten »Welch ein Graus«. Keller und Häuser ausgeplündert und viele Häuser zerstört. Doch mit frischem Mut ging es wieder der beruflichen Arbeit nach. Frühjahrsfrost. Starker Roter-Brenner-Befall, da nicht zur Zeit gespritzt werden konnte wegen Rückstand mit der Arbeit, fehlen von Spritzgeräten und Spritzmitteln. Blüte um Johanni beendet. Sommer und Herbst sehr warm. Lese Ende September, Anfang Oktober. Der Wein war, trotz seines hohen Alkoholgehaltes, nicht von langer Haltbarkeit. Es war ein Sorgenkind. Weinpreise ab Ernte 1945 wieder frei. Der Wein erreichte enorme Preise. »Bulletin de vente« blieb bestehen, darauf wurde eine Taxe von 0,10 Fr. pro Liter erhoben.
1946	Mittelherbst Es pflegten der Ruhe wohl sattsam die Reben, Doch leider hatt's nicht sehr viel gegeben.	mittel	Frühjahrsfrost. Blüte am 8. Juni bis 30. Juni (durch schlechte Witterung. Am 1. Februar erscheint »De Letzeburger Wönzer« Starker Hagel in Schengen sowie auch Hagel in Stadtbredimus, Wormeldingen, Grevenmacher. Herbst warm und trocken Es wurden Protokolle errichtet, weil »Bulletins de vente« nicht ausgestellt wurden, ebenso weil Weine unter falschen Bezeichnungen in Verkehr gebracht wurden. Lese vom 18. 9. bis 26. 10. Weinpreise: Elbling 40 000 bis 50 000 Fr., Qualität bis 70 000 Fr. pro Fuder. Verschiedene Winzer standen vor Gericht wegen Vergehen gegen das Weingesetz.
1947	Dreiviertel-Herbst Gott segnet die Moste nun dieses Jahr Wie schmeckt dieser Wein so wunderbar.	vortrefflich	Blüte vom 1. bis 20. Juni. Sommer heiß und trocken. In Terrassen Laub schon frühzeitig durch Trockenheit vergilbt. Sehr niedriger Mosel-Wasserstand. Sylvester höchst bekannter Mosel-Wasserstand. Lese vom 23. 9 bis 24. 10. Ein Weinhändler wird wegen verschiedener Vergehen gegen das Weingesetz bestraft. Weinpreis: Elbling 16 500 Franken im Durchschnitt pro Fuder. 1947 wurden 629 Fuder Wein importiert.
1948	Dreiviertel-Herbst Wein abermals viel und gut dabei. Nun freut sich Mosella der Jahre drei.	gut	März kalt, bis 14 Grad unter Null. Blüte ab 8. Juni, verlief bei hohen Temperaturen schnell. Sommer naß. September und Oktober schön. Botrytisbefall, besonders an RieslingxSylvaner. Lese vom 22. 9. bis 4. 11. Gründung der Winzergenossenschaft Remerschen. Weinpreis: Elbling, Durchschnitt 9000 Fr. Mostpreis: Elbling ging auf 5000 Fr. pro Fuder herunter. Der Wein-Import betrug 856 Fuder.
1949	sehr wenig Geringer Herbst, nur Bacchusgabe! Flüssig Gold, die schönste Labe.	sehr gut	Starker Frost am 10. Mai. Schäden 80%. Die Triebe waren bereits 20 cm lang. Sommer warm und trocken. Blüte um Johanni. Herbst warm und feucht. Botrytisbefall im Oktober an Riesling und mußte dieser hierdurch schnell abgeherbstet werden. Sehr niedriger Moselstand. Lese 20. 9. bis 17. 10. Es gab verhältnismäßig viele Nachtrauben, welche vollkommen reif wurden. Weinpreis: Elbling 1948 steigt auf 14 000 Franken pro Fuder im Durchschnitt. Der Wein-Import betrug 1876 Fuder.
1950	vollkommen Wingertsmann hat viel begehrt, Nun hat er viel, doch wenig wert.	schlecht	23. Mai schwerer Hagel in Schengen. Blüte vor Johanni beendet. Sommer warm mit Gewitter. Stark Peronospora- und Oidiumbefall. September viel Regen, so daß gegen Mitte des Monats mußte zur Lese geschritten werden. Riesling, wenn nicht zu frühzeitig gelesen, profitierte noch von Oktobersonne und entwickelte sich zu einem brauchbaren Wein. In der Genossenschaft Remerschen werden Riesling und Traminer nach Mostgewichten auf- oder abbewertet. Weinpreise: 1950er 7000 bis 8000 Franken. Importiert wurden 1987 Fuder Wein.

WEINBAUCHRONIK

der Luxemburger Mosel von 1900 bis 1964
von Nic. GLODEN, Weinkontrolleur

Zusammengestellt nach Auszügen aus früheren Weinchroniken, Luxemburger Weinzeitung, De Letzeburger Wönzer, De Wönzer sowie nach eigenen Erinnerungen

Jahr-gang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1951	Zweidrittel-Herbst Gar so viel hat das Jahr nicht gebracht, Doch der Wein sich besser macht.	gut	Blüte 18. Juni bis Anfang Juli. Auftreten von Peronospora und Oidium. Starke und Heu- und Sauerwurmschäden. Die Bekämpfung erfolgte teilweise mit E 605, Resultat sehr gut. Von nun ab war hierdurch die Wurmkaunität behoben. 30. August Hagel von Remich bis Wasserbillig. September warm. Oktober sonnig und trocken. Lese vom 1. 10. bis 10. 11. Weinpreise: 1950er Elbling bis auf 3750 Fr. abgesunken. 1951er Elbling 6000 bis 8000 Franken pro Fuder. Es wurden 1200 Fuder der Ernte 1950 durch den Staat abgebrannt. Es wurden dafür 4000 Franken pro Fuder bezahlt. Obschon es keine ideale Lösung war, zogen daraufhin die Preise sofort wieder an. Der Import betrug 2184 Fuder.
1952	Zweidrittel-Herbst Mittelgut, Zweidrittel-Ernte, Gerne trinkt's, wer's achten lernte.	gut	10. 1. Ministerialbeschuß über Reglementierung des Rebschnittes, wird dann am 5. 12. 1952 vom Obergerichtshof als illegal erklärt. 9. März Gründung der Centrale Viticole. Blüte vom 5. 6. bis 24. 6. Sommer warm und trocken, Oktober naß. Lese vom 15. 9. bis 22. 10. Weinpreis: Elbling 10 000 Fr. pro Fuder. Von hier ab blieben die Weinpreise mehr oder weniger konstant. Importiert wurden 2278 Fuder Wein.
1953	Zweidrittel-Herbst Zweidrittel-Herbst, sehr guter Wein. Wie duftet die Moselblume fein.	vortrefflich	Frühjahrsfrost am 11. und 13. Mai. Blüte 25. Mai bis 20. Juni. Warmer, trockener Sommer, Herbst warm. Bereits Anfang September konnte man das Rieslingbukett an den Trauben ausgeprägt wahrnehmen. In Schwebsingen wurde am 23. 8. das erste der Weinfeste abgehalten. Lese 25. 9. bis 28. 10. Ernteausschlag 1944 wird teilweise entschädigt. Importiert wurden 2543 Fuder. Ein Weinhändler stand vor Gericht wegen Vergehen gegen das Weingesetz.
1954	Zweidrittel-Herbst Nur mittelmäßig, schmeckt er denn dir? Hast ziemlich viel. Er mundet auch mir.	mittel	Kalter Winter. Blüte 20. Juni bis 10. Juli, stark verrieselt. 4. August Hagel von Wintringen bis Machtum. Sommer kühl, aber trocken. Befall von Roter Brenner. Lese vom 27. 9. bis 15. 11. Mostgewichte werden in Genossenschaften nach Quadratur bewertet. Der Import betrug 2802 Fuder. Ein Weinhändler stand vor Gericht wegen Vergehen gegen das Weingesetz.
1955	Zweidrittel-Herbst Wie's von 54 geschrieben, So ist's auch 55 geblieben.	mittel	Frost am 23. 5. Ziemlich allgemein, doch nur vereinzelt von Bedeutung. Blüte vom 26. 6. bis 12. 7. Ziemlich Peronosporabefall. Frühfrost 18.-19. Oktober. Lese vom 4. 10. bis 7. 11. Importiert wurden 2278 Fuder Wein.
1956	Drittel-Herbst Die Ernte klein, der Geist eher schwach, Der Winzer seufzet Weh und Ach.	mittel	Winterfrost. Februar minus 21 Grad. RieslingxSylvaner besonders stark gelitten. Blüte 27. Juni bis 11. Juli. Sommer schlecht. Hagel Grevenmacher bis Wasserbillig, Wellenstein und Remich. 5. 11. Einweihung der Berieselungsanlage in Wintringen. Lese 2. 10 bis 16. 11. Importiert wurden 3050 Fuder.
1957	kaum Viertel-Herbst Kein Viertel-Herbst, nicht groß dazu. Dem Winzer drücken sehr die Schuh.	mittel	Frühjahrsfröste 12. bis 15. April und am 5.-6. Mai. Schäden Durchschnitt 70%. Sehr gute Resultate erbrachten die Berieselungsanlagen. Blüte Anfang Juni bis Johanni. Hagel 21. 6. von Remich bis Wormeldingen. Lese 17. 9. bis 31. 10. Mostpreis: Elbling 17 000 Fr. pro Fuder. Die Wein-Ausschankpreise werden um 1 Franken pro 0,2-Literglas erhöht und sind bis heute (1965) unverändert geblieben. Doch was hat der Winzer davon gespürt. Ein Winzer wurde wegen Vergehen gegen das Weingesetz bestraft. Es wurden 4812 Fuder Wein importiert.

Jahr-gang	Quantität	Qualität	Die wichtigsten Jahresereignisse in Kurzform
1958	Dreiviertel-Herbst Qualität, ein Mittelwein, Menge groß, so darf es sein.	mittel	9. Mai Hagel von Schwebzingen bis Greiveldingen. Schäden 30 bis 80%. Juni recht kühl. Blüte 25. 6. bis 8. 7. Befall von Botrytis. Ernte-Frostschäden werden subventioniert von 1957. Tiroler Weine werden eingeführt. Verschnitt von in- und ausländischem Weißwein wird erlaubt. Weinhändlerverband feiert sein 30jähriges Bestehen. Lese vom 29. 9. bis 19. 11. 1. bis 6. September 38. Sitzung des O.I.V. in Luxemburg. Importiert wurden 3371 Fuder. Ein Winzer stand vor Gericht wegen Vergehen gegen das Weingesetz.
1959	vollkommen Dank dir segnende Sonnenglut, Du reiftest edelstes Rebenblut.	ganz vortrefflich	Blüte 8. Juni bis 23. Juni. Sommer und Herbst heiß und trocken. 17. 6. Besuch des belgischen Königspaares an der Mosel. Lese vom 14. 9. bis 16. 10. 15. 12. Ministerialbeschuß betreffend Einführung von Qualitätsbezeichnungen für inländischen Wein. Der Import betrug 3502 Fuder.
1960	Dreiviertel-Herbst Trinkbar zwischen gut und schlecht, Billig will ihn Herr und Knecht.	kaum mittel	Frühjahrsfröste: 27. 4. und 3. 5. Blüte 6. bis 20. Juni. Sommer zu kühl. Befall von Oidium. Lese: 22. 9. bis 11. 11. Am 10. 12. Großherzoglicher Beschluß über Einführung des Conseil National de l'Agriculture (Winzerkammer). Import an Wein betrug 3443 Fuder.
1961	Zweidrittel-Herbst Zweidrittel erntet man ein, Doch macht sich besser der Wein.	gut	Blüte: Ende Juni bis Anfang Juli. Juli und August kühl; September, Oktober warm. Genossenschaft Grevenmacher feiert ihr 40jähriges Bestehen. Lese: 25. 9. bis 21. 11. Wein-Import 3507 Fuder.
1962	Dreiviertel-Herbst Gut ist der Wein, wie im Jahre vorher. Aber zu trinken gibt es noch mehr.	gut	Mai schlecht, Juni warm, Juli kühl, August gut, September kühl, Oktober gut. Blüte ab Johanni bis Mitte Juli. 1. 10.: Das neue Gebäude der Weinbaustation in Remich wird eingeweiht. Genossenschaft Wormeldingen feiert 25jähriges Bestehen. Es wurden 3417 Fuder Wein importiert.
1963	fast vollkommen Mittelmäßig der Wein, Fässer viel mußten sein.	mittel	Langer, kalter Winter. Riesling und Auxerrois am meisten gelitten. Starker Botrytisbefall vor der Blüte sowie im August, hauptsächlich an Elbling. Blüte: 21. Juni bis 6. Juli. Lese vom 17. 9. bis 7. 11. – 1. 11.: Herr Jos. Faber wird Direktor der Weinbaustation. Der Wein-Import betrug 3654 Fuder.
1964	vollkommen Ein herrlicher Tropfen, gar duftig und fein, Ist sechzig und vier von der Mosel der Wein.	vortrefflich	Austrieb Anfang Mai. Frühling und Sommer heiß und trocken. Herbst verregnet. Blüte vom 10. bis 18. Juni. 26. 5.: Einweihung des Moselkanals unter Beteiligung der Staatsoberhäupter Deutschlands, Frankreichs und Luxemburgs. Lese: 14. 9. bis 23. 10. Es wurden 3595 Fuder Wein importiert.



Die Mosternt en
an der luxemburger Mosel von 1900 - 1964.

nach Fuderzahl, Mostgewichten, Promille Säure und (periodisch) Rebareal.

zusammengestellt von Nic. Gloden, Weinkontrolleur.

Jahr	Geerntete Fuder	Untersuchte Proben	Mostgewichte			Säure Promille			Rebareal Ha.
			Min.	Max.	Durchschnitt	Min.	Max.	Durchschnitt	
1900	4.500								
1901	16.800								
1902	2.000								
1903	11.400								
1904	12.600								
1905	2.200								
1906	1.800								
1907	5.021								
1908	15.713	Eine ausführliche Aufstellung der Moststatistik							
1909	3.008	begann erst ab Jahrgang 1910.							
1910	3.223	142	41	73	58	12,3	24,9	17,7	1.645
1911	13.643	243	53	86	65,7	7,8	14,7	10,2	
1912	4.223	123	36	71	53,6	11,3	24,2	18,5	
1913	400	66	25	67	48	15,4	26,4	20,2	
1914	4.913	189	48	81	65,5	8,1	20,9	15,4	1.700
1915	25.405	298	53	91	65,4	7,8	16,3	11,5	
1916	2.430	132	44	82	57,6	12,7	21,3	16,8	
1917	8.047	216	54	73	69,2	9,4	16,1	13,8	
1918	10.289	226	42	80	59	10,2	21,9	14,5	
1919	8.867	174	50	82	58	10,0	20,0	15,0	
1920	17.132	246	52	98	68	10,3	15,6	13,0	
1921	2.984	190	73	108	83,7	9,0	12,0	10,2	
1922	24.578	174	37	62	47,5	12,0	20,0	16,8	1.645
1923	806	135	44	77	56	9,6	18,5	14,6	
1924	13.646	167	40	70	54	12,3	19,2	15,5	
1925	2.121	127	48	80	58	10,5	19,7	16,5	
1926	3.458	147	48	75	60	11,0	16,4	14,0	1.605
1927	4.462	140	50	73	61	12,5	19,0	16,7	
1928	3.167	93	53	72,5	63,2	10,0	16,0	12,5	
1929	11.327	183	44	83,5	61,2	6,8	15,8	10,6	1.367
1930	3.872	184	42	64	53,5	12,0	20,4	16,3	
1931	8.805	214	38,5	68,5	55	12,4	21,9	16,4	

Jahr	Geerntete Fuder	Untersuchte Proben	Mostgewichte			Säure Promille			Reb-areal Ha.
			Min.	Max.	Durchschnitt	Min.	Max.	Durchschnitt	
1932	4.051	167	47	72	58	10,3	18,1	13,9	1.253
1933	5.755	237	54	80,5	66	8,0	14,7	10,8	
1934	14.225	279	48	80	65	7,0	13,3	9,8	
1935	7.238	240	48,5	86	62,2	10,2	17,3	13,0	
1936	7.058	363	40	74,5	51,7	6,7	22,8	16,6	1.200
1937	5.855	400	53	84	67,8	6,3	16,6	11,7	
1938	8.150	383	43	84	59,5	6,2	19,0	13,7	
1939	10.000	477	30	72	49,2	8,5	21,4	15,9	
1940	8.883	417	40	76,5	61,4	7,9	21,0	13,2	
1941	6.800	330	42	80,5	60,8	5,6	18,1	13,3	
1942	3.838	373	50	90	69,3	6,2	15,9	11,2	
1943	7.252	384	61,5	85,3	65,8	7,0	11,7	10,3	
1944	200	20	40	65	47	11,0	16,0	14,5	
1945	2.962	205	52	93,5	73,1	5,4	15,5	9,4	1.220
1946	7.150	528	51	85	64,6	6,2	16,8	11,3	
1947	12.400	574	53,5	100	66,5	3,5	10,5	7,5	
1948	11.600	810	49	87	65,5	7,1	15,1	11,0	
1949	2.100	300	58	103,5	73,5	4,1	15,4	9,5	
1950	18.500	606	36	78	56,7	8,2	18,7	12,8	
1951	9.500	808	44,5	90	65	6,5	20,2	13,9	
1952	10.000	890	42	85	60,3	7,1	17,9	12,1	
1953	10.350	833	49	93,5	68,4	5,3	15,0	10,1	
1954	10.600	670	38	77	55,2	7,5	19,8	13,5	
1955	11.800	890	42	85	60,3	7,1	17,9	12,1	
1956	6.300	708	42	75	58	6,9	21,9	14,0	
1957	4.300	748	47	82	62	8,2	18,7	13,3	
1958	13.100	902	46	81	60,5	7,7	18,3	12,5	
1959	14.400	1120	59	109	75,3	4,0	11,5	7,9	1.225
1960	12.300	997	44	85	60,8	7,2	20,2	12,3	
1961	10.850	1038	50	91	66	5,0	14,9	9,2	
1962	12.100	804	48	97	64,4	7,5	18,6	12,3	
1963	14.800	868	41	80	58,1	7,7	18,1	12,0	
1964	16.500	970	47	98	66,5	4,2	14,5	7,1	1.231

Durchschnittserträge in Fuder

65jähr.	60jähr.	50jähr.	40jähr.	30jähr.	20jähr.	10jähr.	5jähr.
8.520	8.461	9.046	8.454	9.226	10.580	11.645	13.310